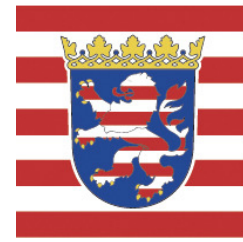




TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

HESSEN



## **Zielvereinbarung**

zwischen dem

Hessischen Ministerium  
für Wissenschaft und Kunst

und der

Technischen Universität Darmstadt

**für den Zeitraum 2011 bis 2015**

15. Juni 2011

## **Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)**

Bei den vorliegenden Zielvereinbarungen zwischen dem HMWK und den zwölf hessischen Hochschulen handelt es sich um Leistungsvereinbarungen, die auf dem Hochschulpakt für die Jahre 2011 bis 2015 (vom 18. Mai 2010) aufbauen. Wurden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Regelungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und der hochschulpolitischen Ziele getroffen, werden nunmehr mit den inzwischen zum dritten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen vor allem strategische Schwerpunkte in der Hochschulentwicklung gesetzt.

Das HMWK hat hierzu Themenbereiche konkretisiert, die den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Erstellung ihrer Zielvereinbarungen dienen. Diese wurden in mehreren Verhandlungsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen beraten und nach entsprechender Überarbeitung in der vorliegenden Fassung abgeschlossen.

Hochschulübergreifend konnte die Qualitätssicherung vereinbart werden, mit der die Hochschulen die hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verringerung von Studienabbruchquoten.

Hierzu werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ finanziell gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus steht als vorrangiges Ziel im Vordergrund, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, um in Verantwortung der wachsenden Zahl von Studienberechtigten dem Bedürfnis nach Ausweitung der Studienplatzkapazitäten entsprechen zu können.

Die in den Hochschulen gewonnenen Erkenntnisse sollen effektiv in Produkte, Verfahren und Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Existenzgründer aus Hochschulen werden ermutigt und gezielt gefördert. Der Wissens- und Technologietransfer, an dem Hochschulen, Wirtschaft und das Land Hessen beteiligt sind, wird intensiviert und transparenter gestaltet.

Die Zielvereinbarungen stärken damit auch den hessischen Wissenschaftsstandort und tragen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der hessischen Hochschulen für die kommenden Jahre bei.

## **Präambel der Technischen Universität Darmstadt**

Als autonome Universität mit breiter Forschungsexzellenz, interdisziplinärem Profil und einem klaren Schwerpunkt in den Ingenieurwissenschaften ist es der Anspruch der TU Darmstadt, eine der besten Technischen Universitäten in Deutschland zu sein. Zur Einlösung dieses Anspruchs wird die Universität ihre Leistungen in Forschung und Studium in den kommenden Jahren weiter stärken und ihre internationale Sichtbarkeit erhöhen. Sie entwickelt dazu ihr charakteristisches Profil als interdisziplinäre Universität mit Schwerpunkt Technik in Forschung und Lehre fort.

Die TU Darmstadt identifiziert sich mit dem Prinzip des Gender Mainstreaming als einem konsequenten Prozess innerhalb der gesamten Universität. Im Kontext der Nachwuchsförderung orientiert sich die TU Darmstadt an den „Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ des Wissenschaftsrats und an den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die TU Darmstadt versteht sich als lernende Organisation, die ihre Strukturen transparent gestaltet und Zuständigkeiten eindeutig festlegt. Daher ist kontinuierliche Personalentwicklung eine wichtige und essentielle Aufgabe. Veränderungs- und Modernisierungsprozesse werden als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Organisation gesehen. Dies bedeutet, Potenziale, Eignung, Leistung und Bedürfnisse zu erkennen und diese mit den Zielen der Universität sowie den sich daraus ergebenden Anforderungen abzugleichen und zu fördern.

---

## **I. Leistungsbereiche**

---

### **1. Erhöhung der Anzahl der Studienplätze**

Die TU Darmstadt strebt an, im Rahmen des Hochschulpakts 2020 von 2011 bis 2015 insgesamt 3.200 zusätzliche Studienanfängerinnen und -anfänger aufzunehmen (Basis 2005), davon 3/4 in MINT-Fächern (Sprach- und Kulturwissenschaften: 100; Sportwissenschaften: 50; Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 400; Mathematik/Naturwissenschaften: 1.050; Ingenieurwissenschaften: 1.600). Voraussetzung dafür sind der im Hessischen Hochschulpakt vereinbarte Verteilungsschlüssel und die Unterstützung des HMWK bei der Herstellung zusätzlicher Raumkapazitäten.

### **2. Fortsetzung des Bologna-Prozesses**

Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ist an der TU Darmstadt mit Ausnahme der Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien abgeschlossen; alle Studiengänge sind akkreditiert, reakkreditiert oder befinden sich in Akkreditierungsverfahren. Vor der Re-Akkreditierung wird künftig ein interner Qualitätssicherungsprozess vorgeschaltet, in dessen Rahmen die Bereiche Studierbarkeit, Anzahl der Prüfungsereignisse, Modulgrößen, Mobilität, Absolventenquote und Betreuungssysteme beleuchtet und - wo notwendig - Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet werden. Die TU Darmstadt strebt an, mit den im Zuge der Bologna-Umstellung eingeführten Studiengängen die Absolventenquote um 10 Prozentpunkte zu erhöhen (Durchschnitt über alle Studiengänge; auf Basis der Kohorten des 3. FS).

Die Gesamtanzahl der Studiengänge soll tendenziell beibehalten werden. Im Bachelor-Bereich soll längerfristig eine Konzentration auf wenige breiter angelegte Bachelor-Studiengänge erfolgen, darauf aufbauend soll ein Schwerpunkt auf vertiefende und spezialisierende Master-Studiengänge gelegt werden.

Als forschungsorientierte Universität im Verbund der TU9 strebt die TU Darmstadt weiterhin den Master als Regelabschluss an und ermöglicht allen eigenen fachlich geeigneten Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen einen Zugang zum Master-Studium. Der Zugang zum Master-Studium sowohl der eigenen als auch der fremden Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen wird ausschließlich von der individuellen Kompetenz der Bewerberinnen und Bewerber abhängig gemacht.

### **3. Qualitätssicherungssysteme und Evaluierungsmaßnahmen**

An der TU Darmstadt existieren vielfältige Maßnahmen und Instrumente der Qualitätssicherung. Seit 2009 entwickelt die TU Darmstadt darauf aufbauend ein integriertes Qualitätsmanagementsystem, das die Bereiche Forschung und Nachwuchsförderung, Studium und Lehre, Transfer und Dienstleistung, Leitung und Verwaltung umfasst. Wesentliches Element des integrierten Qualitätsmanagements ist die Institutionelle Evaluation, die über Zielvereinbarung und Prozessmonitoring mit hochschulstrategischen Entschei-

dungen verbunden ist. Die TU Darmstadt wird die Institutionelle Evaluation in den Fachbereichen flächendeckend einführen (bis 2015).

Die Lehrveranstaltungsevaluation wird als bestehendes Qualitätssicherungsinstrument weiterentwickelt, flächendeckend eingeführt und in das Gesamtsystem eingebunden (bis 2012). Auf Basis der Erfahrungen aus der Programmakkreditierung, den internen Qualitätssicherungsprozessen im Bereich Studium und Lehre sowie der Institutionellen Evaluation wird die Einführung der Systemakkreditierung geprüft.

#### **4. Digitale Universität**

Mit der 2008 begonnenen Einführung einer neuen, integrierten Campusmanagement-Software verfolgt die TU Darmstadt das Ziel einer deutlichen Verbesserung aller Studierendenservices sowie eine effizientere Gestaltung der Prüfungsverwaltung, des Bewerbungsmanagements und des Berichtswesens. Der Produktivgang der Studien- und Prüfungsverwaltung ist im Herbst 2010 erfolgt. Die Komponenten Bewerbung und Zulassung folgen bis 2012. Ein Identity-Management ist integraler Bestandteil des Campus-Management-Systems der TU Darmstadt und bildet die technische Basis einer möglichen Vernetzung mit anderen hessischen Hochschulen.

Der Weg der TU Darmstadt zu einer Dual Mode Universität wird durch Verdauerung der Aktivitäten des E-Learning Center konsequent fortgesetzt. Die TU Darmstadt beteiligt sich am hochschulübergreifenden Austausch der Multimedia- und E-Learning-Experten der hessischen Universitäten und Fachhochschulen im Rahmen des „Kompetenznetzwerks E-Learning“. Sie nimmt zudem am Projekt HeLPS (Hessische E-Learning Projekte in den Sportwissenschaften) teil.

Ein Projekt „Archivierung von Forschungsprimärdaten“ (u.a. Hochleistungsrechnen) wird in den kommenden Jahren neu in Angriff genommen werden. Hierfür sind die erforderlichen Speicherkapazitäten im HRZ deutlich auszubauen (siehe auch II.3. „IT-Infrastruktur“).

Das Land Hessen und die Hochschulen verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbundes und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden die bisherigen Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpaktes in gleicher Höhe garantiert.

#### **5. Reform der Lehrerbildung, Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung**

Die TU Darmstadt bietet für das Lehramt an beruflichen Schulen akkreditierte gestufte Studiengänge (Bachelor und Master of Education) an. Nach Etablierung einer neuen Professur „Didaktik der Technik“ ist eine weitere Optimierung der Situation der Fachdidaktik auch im gymnasialen Lehramt vorgesehen (erste Schritte bis 2013). Des Weiteren

ren wird die TU Darmstadt ihr Engagement im Bereich der Lehrerfortbildung erhöhen (Zwischenbilanz auch der Nachfrage 2013).

## **6. Entwicklungsziele hinsichtlich des Auf- und Ausbaus profilbildender Schwerpunkte**

Die TU Darmstadt hat mit Beschluss des Senats vom 28.09.2009 ein Konzept zur Weiterentwicklung ihrer Forschungsschwerpunkte verabschiedet. Die Forschungsstruktur der TU Darmstadt sieht künftig drei Ebenen von Schwerpunkten vor, die dem tatsächlichen Umfang der Verbundaktivitäten an der TU Darmstadt Rechnung tragen sollen:

- Forschungscluster (umfassende wissenschaftliche Netzwerke),
- Forschungsschwerpunkte (bereits abgestimmte wissenschaftliche Verbundaktivitäten),
- Forschungsinitiativen (zur Bündelung verstreuter thematischer Kompetenzen in neuen Themen oder zur Vorbereitung neuer Schwerpunkte).

Mit Senatsbeschluss vom 14. Juli 2010 und 27. Oktober 2010 hat die TU Darmstadt die folgenden Forschungscluster und Forschungsschwerpunkte eingerichtet:

Forschungscluster:

1. Thermofluidodynamik und Verbrennungstechnologie
2. Moderne Materialien und Werkstoffe
3. Teilchenstrahlen und Materie
4. Integrierte Produkt- und Produktionstechnologie
5. Future Internet

Forschungsschwerpunkte:

1. Computational Engineering
2. Stadtforschung
3. Adaptronik

Die TU Darmstadt beteiligt sich mit diesem Profil an der Exzellenzinitiative. Exzellenzinitiative und LOEWE-Programm werden genutzt, um die Forschungsstruktur weiterzuentwickeln und neue Schwerpunkte aufzubauen.

Die TU Darmstadt will neu entstehende wissenschaftliche und technologische Themen gezielt und besonders frühzeitig an der Universität etablieren. Damit soll die dynamische Entwicklung des Forschungsprofils der TU Darmstadt unterstützt und eine Vorreiterrolle in zukunftssträchtigen Themenfeldern erreicht werden. Wenn neue Themen sich erfolgreich entwickeln, werden sie aus Mitteln der Grundfinanzierung sukzessive ausgebaut und können so mittelfristig zu neuen profilbildenden Schwerpunkten werden.

## **7. Regionale und überregionale Vernetzung**

Die enge Vernetzung mit außeruniversitären Forschungsinstitutionen soll zusätzliche Potenziale für die Forschung erschließen und den Wissenschaftsstandort Darmstadt weiter stärken. Dazu verfolgen HMWK und Universität die folgenden Ziele:

- Etablierung eines Zentrums für Substitutwerkstoffe in enger Verzahnung mit der Fraunhofer-Gesellschaft und industriellen Partnern,
- Überführung des Deutschen Kunststoffinstituts in eine Bund-Länder-finanzierte Institution im Rahmen eines Fraunhofer-Instituts,
- Verstetigung der LOEWE-Zentren CASED, HICforFAIR sowie AdRIA zu starken assoziierten Institutionen der TU Darmstadt,
- Aufbau der notwendigen Infrastruktur für ein House of IT in Darmstadt, Vernetzung der TU Darmstadt mit regionalen Hochschulen und Universitäten im Zuge der Houses of -Strategie des Landes, insbesondere im Rahmen des Houses of Logistics and Mobility und des Houses of IT,
- Fortführung der Kooperation mit dem Deutschen Polen-Institut.

TU Darmstadt und das HMWK stimmen darin überein, die personelle Verschränkung von TU Darmstadt und kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu verstärken, zum Beispiel durch gemeinsame Berufungen.

## **8. Nachwuchsförderung**

Im Bereich der Graduiertenförderung durch strukturierte Promotionsprogramme verfolgt die TU Darmstadt folgende Ziele:

Die tragenden Säulen der Promotionsförderung sind die Fachbereiche, Graduiertenkollegs, Graduate Schools etc. mit ihren Promotionsbetreuerinnen und Promotionsbetreuern. Die TU Darmstadt möchte die hervorragende Arbeit in diesen Institutionen mit der Einrichtung der Dachorganisation zur Promotionsförderung INGENIUM im Sinne des „Promovierens unter einem Dach“ unterstützen (Senatsbeschluss zur Einrichtung der Dachorganisation vom 10.02.2010). Aufgaben von INGENIUM sind:

- im Zusammenwirken mit den Fachbereichen, Graduiertenschulen, Promotionskollegs und ähnlichen Einheiten die Förderung der Doktorandinnen und Doktoranden zu unterstützen und so bestmögliche Voraussetzungen für Promotionen an der Universität zu schaffen;
- auf der Grundlage der bereits erhobenen Bedürfnisse der Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich außerfachlicher Kompetenzen („Professional Skills“) ein Fort- und Weiterbildungsprogramm für die Doktorandinnen und Doktoranden zu entwickeln und aufzubauen; das Programm wird bis 2012 eingeführt;

- im Zuge der Internationalisierungsstrategie der TU Darmstadt Informations- und Serviceangebote für internationale Doktorandinnen und Doktoranden aufzubauen und die Gewinnung und Integration internationaler Graduiertes zu verstärken.

Um für die die besten promovierten Ingenieurinnen und Ingenieure für eine weitere wissenschaftliche Qualifikationsphase attraktiv zu sein, will die TU Darmstadt Industrieforschungsgruppen als ein neues Karriereangebot mit Modellcharakter schaffen. Industrieforschungsgruppen bieten promovierten Ingenieurinnen und Ingenieuren ein förderliches Forschungsumfeld, enge Industriekontakte und ein hohes Maß an Selbstständigkeit als Gruppenleiterin oder Gruppenleiter. Industrieforschungsgruppen qualifizieren damit gleichermaßen für eine Professur wie für eine weitere Industrielaufbahn.

## **9. Internationalisierung**

Schon bisher ist der Anteil ausländischer Studierender an der TU Darmstadt im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten hoch. Die TU Darmstadt wird sich weiter für engagierte ausländische Studierende insbesondere im Master-Bereich öffnen und durch attraktive Angebote sowohl in der Master- als auch der Promotionsphase den internationalen Wettbewerb um die „besten Köpfe“ aufnehmen. Gemeinsame (Joint)-Promotionsprogramme mit ausgewählten Partneruniversitäten können hier beispielgebend für weitere Partner sein.

Zur Steigerung der internationalen Mobilität von Studierenden regen die Fach- und Studienbereiche der TU Darmstadt die Auslandsorientierung ihrer Studierenden aktiv an. Jede Studentin und jeder Student soll auf Wunsch die Möglichkeit zu einem Auslandsstudium haben. Mit Partneruniversitäten werden dazu besondere Vereinbarungen getroffen mit dem Ziel, im Ausland erbrachte Leistungen gegenseitig anzuerkennen und einen Studienabschluss in der Regelstudienzeit zu ermöglichen. Die Auslandsaufenthalte der deutschen Studierenden werden durch Sprachkurse und interkulturelle Veranstaltungen der TU Darmstadt vorbereitet. Ausgehend von aktuell 18 Double-Degree-Programmen und 2 Double-PhD-Programmen mit internationalen Partneruniversitäten strebt die TU Darmstadt bis 2014 die Einrichtung von je 5 weiteren Double-Degree- und Double-PhD-Programmen an.

Die TU Darmstadt strukturiert ihre internationalen Beziehungen und bildet strategische Schwerpunkte. In diesem Rahmen berücksichtigt sie auch die regionalen Partnerschaften des Landes Hessen.

Zur Verbesserung des Austauschs von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern werden strategische Forschungs-Allianzen (SRI - Strategic Research Initiatives) mit ausgewählten internationalen Partnern eingegangen; in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen und -agenturen werden wissenschaftliche Talente für eine wissenschaftliche Karriere an die TU Darmstadt gebunden.



## **10. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers**

In der Strategie des Präsidiums ist die Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers verankert. Auf dieser Grundlage erfolgt der systematische Ausbau der in diesem Bereich vorhandenen Strukturen. Insbesondere sind in den nächsten Jahren folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Umsetzung der am 14.07.2010 im Senat verabschiedeten Patentierungs- und Verwertungsstrategie: aktive Kommunikation der Strategie, Weiterbildungsangebote für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Auf- und Ausbau professioneller Verwertungsstrukturen (ab 2012).
- Entwicklung eines Kooperationsmanagements, um die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen, insbesondere mit KMU, auszubauen: Unterstützung interessierter Unternehmen bei der Kontaktsuche, Beratung zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit und zu Fördermöglichkeiten. Diese Maßnahmen sollen die Kooperationen insbesondere mit KMU verstärken und auch die Zahl der KMU-Verbundprojekte weiter erhöhen (z.B. LOEWE-KMU-Verbundprojekte, KMU-Modell- und Pilotprojekte).
- Auf der Grundlage der bereits verabschiedeten Strategie für das Beteiligungsmanagement ist geplant, die Beteiligung der TU Darmstadt an Erfolg versprechenden Unternehmensgründungen mit den im Beteiligungsmanagement skizzierten Profilen weiter auszubauen.
- Die TU Darmstadt beabsichtigt, das Instrument „Stiftungsprofessuren“ auszubauen. Stiftungsprofessuren sind ein wichtiger Baustein in der Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie ermöglichen der TU Darmstadt eine kurze Reaktionszeit, um aktuelle und innovative Themen zu verankern. Die TU Darmstadt erarbeitet ein Konzept zur kontinuierlichen und nachhaltigen Akquise von Stiftungsprofessuren.

## **11. Nachhaltigkeitsstrategien**

Die TU Darmstadt beteiligt sich am Aufbau des Houses of Logistics and Mobility entsprechend des gemeinsam zwischen den beteiligten Partnern abgestimmten bipolaren Konzeptes. Dieses bildet insbesondere für die Forschung eine sichere Garantie dafür, dass die bestehenden Forschungsstrukturen und Kompetenzen an den hessischen Hochschulen in angemessener Weise berücksichtigt und Parallelaktivitäten vermieden werden. Durch die Verknüpfung der beiden Standorte Gateway Gardens und Campus Lichtwiese der TU Darmstadt kann die Brücke von der grundlegenden Erkenntnis bis zur Umsetzung des Wissens in praktische Anwendungen geschlagen und ein unmittelbarer Mehrwert für die hessische Logistik- und Mobilitätswirtschaft generiert werden. Das bipolare Konzept setzt dabei auf die kooperative Partnerschaft der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Fächergrenzen und Institutionen hinweg und sichert in seiner Einzigartigkeit einen wichtigen Wettbewerbsvorteil für die Region.

Die TU Darmstadt hat großes Interesse an einem nachhaltigen Betrieb der Universität und teilt die Ziele des Landesprojektes zum Thema Nachhaltigkeit. Sie beteiligt sich daher aktiv an der Hochschularbeitsgruppe im Rahmen des Teilprojekts „CO<sub>2</sub>-neutrale Landesverwaltung“, die sich in der ersten Phase mit einem Energiebenchmarking unter Leitung von HIS beschäftigt hat. Die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe zeigen, dass die TU Darmstadt hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Bilanz vor allem aufgrund der Energieversorgung aus Kraft-Wärme-Kopplung bereits sehr gut aufgestellt ist. In den kommenden Jahren gilt es, das Optimierungspotenzial zu einer weiteren Verbesserung zu nutzen.

Durch die Sanierung der aus den 1970er Jahren stammenden Institutsgebäude des Fachbereichs Chemie verbessert die TU Darmstadt mit erster Priorität einen der größten Gebäudekomplexe mit dem derzeit absolut wie auch spezifisch höchsten Energieverbrauch und leistet damit einen erheblichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion. Mit dem Neubau eines Hörsaal- und Medienzentrum werden darüber hinaus die Verkehrsströme zwischen den Standorten und damit der Bedarf für motorisierten Individualverkehr erheblich reduziert.

Im Rahmen des Bundesprogramms zur Förderung der Elektromobilität wird über das Projekt „bike + business 2.0“ der Einfluss von Pedelecs (Fahrräder mit elektrischer Tretunterstützung) auf die Mitarbeitermobilität erforscht.

## **12. Weiterbildung**

Berufsbegleitende Weiterbildungsangebote werden zunehmend nachgefragt. Sie tragen dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung, erschließen den Hochschulen neue Zielgruppen und den Teilnehmern neue berufliche Perspektiven. In diesem Zusammenhang versteht sich das International Institute in Lifelong Learning [I<sup>3</sup>L<sup>3</sup>] als Dienstleister im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Aktuell führt es verschiedene Weiterbildungsangebote der TU Darmstadt (wie z.B. den Zertifikatskurs „Baurecht“ und das Seminar „Sicherheit in der Laseranwendung“) durch und engagiert sich im „Qualitätsnetz Weiterbildung Südhessen“ sowie im „WissWeit“- Netzwerk des hessischen Hochschulen. In den nächsten Jahren wird es sich weiter aktiv vernetzen, seine Serviceorientierung ausbauen und an seiner Profilbildung arbeiten. Der Fokus wird dabei auf der Einführung berufsbegleitender Weiterbildungsmaster liegen, die bislang zugunsten der Umstellung auf Bachelor und Master im Bereich der grundständigen Studiengänge zurückgestellt wurden. Geplant ist eine Erprobung in Pilotprojekten.

Das Angebot der Personalentwicklung an der TU Darmstadt wird in den kommenden Jahren noch zielgruppenspezifischer gestaltet. Dazu werden in Anlehnung an das Fortbildungskonzept des Landes Hessen wichtige Personalentwicklungsinstrumente spezifisch an die Bedürfnisse einer Technischen Universität angepasst, implementiert und evaluiert.

So wird beispielsweise ein Führungskolleg für Führungskräfte der Universität sowie ein Angebot speziell für neuberufene Professorinnen und Professoren entwickelt, pilotiert und evaluiert. Das bestehende Programm der innerbetrieblichen Weiterbildung wird auf Basis einer Bedarfserhebung optimiert und dauerhaft evaluiert. Neben Projekten vorher genannter Art werden zukünftig individuelle Angebote, zum Beispiel zum Thema „Teamentwicklung“, auf Anfrage durchgeführt.

### **13. Frauen- und Familienförderung**

Die TU Darmstadt misst dem Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“ insgesamt einen hohen Stellenwert zu. In verschiedenen Projekten und Maßnahmen wird gezielte Frauenförderung betrieben – Studienorientierung, Karriereförderung, Unterstützung durch Netzwerke und Weiterbildung. Insbesondere gilt dies für die Zielgruppe der Wissenschaftlerinnen. Die beiden Projekte SciMento-hessenweit und ProProfessur werden weitergeführt und innerhalb der Universität weiter etabliert.

Die TU Darmstadt strebt an, mit der Goethe-Universität Frankfurt und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im südhessischen Raum eine Zusammenarbeit im Bereich Dual Career zu vereinbaren. Ziel ist die Verbesserung der Gewinnung und Förderung von Dual-Career-Paaren, insbesondere durch gegenseitige Unterstützung der kooperierenden Einrichtungen bei Bewerbungen von Dual-Career-Partnerinnen und -Partnern.

Die Umsetzung des Initiativprogramms „Forschungsorientierte Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen und Gewinnung von Professorinnen“ wird kontinuierlich vorangetrieben. Hierzu zählt, dass Prozesse zur Gewinnung von Wissenschaftlerinnen optimiert und mit allen Fachbereichen spezifische Gleichstellungskonzepte und -initiativen entwickelt werden, die Beratung in Genderfragen in der Nachwuchs- und Forschungsförderung ausgeweitet und ein Gender Equality Preis alle zwei Jahre verliehen wird.

Darüber hinaus setzt die TU Darmstadt die monetäre Honorierung der Frauenförderung an die Fachbereiche fort. Das HMWK strebt an, weiterhin Mittel für Frauen- und Geschlechterforschung auszuloben.

### **14. Ausbildungszahlen/Ausbildungskonzept**

Das Engagement im Rahmen der beruflichen Ausbildung ist der TU Darmstadt sehr wichtig. Die TU Darmstadt beschäftigt rund 180 Auszubildende in 22 Ausbildungsberufen. Damit nimmt sie nicht nur einen gesellschaftlichen Auftrag als großer Arbeitgeber in der Region wahr. Sie ermöglicht auch, den Nachwuchs im administrativ-technischen Bereich für den Wissenschaftsbetrieb und dort für die Belange in Lehre und Forschung sowie im Bereich Wissens- und Technologietransfer heranzuziehen. In Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung und der Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags des § 6 Abs. 2 Nr. 4 HHG verpflichtet sich die TU Darmstadt dazu, pro Jahr 37 Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz neu einzustellen.

## **15. Sonstige Leistungen**

Das HMWK unterstützt die Umstrukturierung der staatlichen Materialprüfungsanstalt zu einem forschungsorientierten Kompetenzzentrum im Bereich der Konstruktionswerkstoffe. Die TU Darmstadt wird hierzu bis Ende 2011 ein Konzept vorlegen. Entsprechend dem Ergebnis der Auswertung wird sich das HMWK bemühen, einen auf drei Jahre befristeten Sondertatbestand zur Abdeckung der anteiligen Kosten der Umstrukturierung einzurichten.

---

## **II. Hochschulbau und Großinvestitionen**

---

### **1. Bauliche Entwicklung der Hochschule**

Gemäß § 4 TUD-Gesetz (Laufzeit bis 2014) ist die TU Darmstadt für ihre Grundstücks- und Bauangelegenheiten selbst zuständig. Sie erhält für Baumaßnahmen und Geräteinvestitionen jährlich 25,5 Millionen Euro Landesmittel als Zuweisung zum Wirtschaftsplan. Dieser Betrag beinhaltet 5,5 Mio. Euro als Kompensation für weggefallene Bundesmittel nach dem Hochschulbauförderungsgesetz und entspricht dem Anteil der TU Darmstadt am HEUREKA-Programm für die Realisierung ihres Bauprogramms, sowie 3 Mio. Euro für Geräteinvestitionen. Die Verpflichtung des Landes hinsichtlich der Finanzierung der Sanierung des Schlosses, des Neubaus der Universitäts- und Landesbibliothek, der Maßnahmen im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms des Landes, des Konjunkturpakets II sowie die anteilige Landesfinanzierung für anerkannte Forschungsbauten nach Art. 91b GG bleiben unberührt. Das HMWK sichert die Berücksichtigung von Baupreissteigerungen und eine entsprechende Anpassung der Jahresraten für Baumaßnahmen und Geräteinvestitionen gemäß §4 Abs. 2 TU-Darmstadt-Gesetz (Fassung vom 9.12.2009) zu.

Die TU Darmstadt ist autonomer Bauherr. Ihre bauliche Entwicklungsplanung vollzieht sich auf der Grundlage der Untersuchung der Hochschul-Informationen-System GmbH (HIS). Die TU Darmstadt wird darauf aufbauend ihre strukturbezogene bauliche Entwicklungsplanung weiterentwickeln. Gleichzeitig wird sich hieran das langfristige und nachhaltige Immobilienmanagement der Hochschule orientieren. Die TU Darmstadt entwickelt auf der Basis der Fortschreibung der standörtlichen HIS-Studie eine Immobilienstrategie. Hierzu bezieht sie auch interne wissenschaftliche Kompetenzen einschlägiger Fachbereiche mit ein.

### **2. Maßnahmen zur Barrierefreiheit**

Die TU Darmstadt hat mit dem „Projekt Handicap“ inzwischen dauerhaft eine Koordinierungsstelle für Barrierefreiheit installiert, die zusätzlich zur örtlichen Schwerbehindertenvertretung der Bediensteten insbesondere behinderte Studierende unterstützt und berät sowie an der Verbesserung der baulichen Gegebenheiten mitwirkt. Diese Einrichtung hat sich nach allgemeiner Einschätzung bewährt.

### 3. IT-Infrastruktur

Die TU Darmstadt ist Standort des Hessischen Hochleistungsrechners (HHLR) sowie (ab 2012) eines neuen Forschungsrechners. Damit stärkt sie ihre Rolle als HPC-Standort in Hessen. Bei der Auslegung der Systemarchitektur des Forschungsrechners werden Green-IT-Aspekte berücksichtigt. Die TU Darmstadt beabsichtigt, ihre Rolle als zentraler Anbieter von HPC-Kapazität und -Services als Hochleistungsrechenzentrum für Hessen sowie als überregional bedeutender Forschungsrechnerstandort (Ebene 1 der Versorgungspyramide) durch den Ausbau eines zentralen Hochleistungs-Cluster-Angebots sowie HPC-Speicherkapazität weiter zu entwickeln.

Die hessischen Universitäten entwickeln gemeinsam mit dem HMWK eine Hessische Hochleistungsrechner-Strategie, die die Sicherung und den Ausbau der Hochleistungsrechnerhardware, die Forschungsförderung auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Hochleistungsrechnens und die Verrechnung von Betriebskosten beinhaltet.

---

### III. Leistungsvereinbarungen (Innovations- und Strukturentwicklungsbudget)

---

Vom HMWK geförderte Projekte:

Nr.	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	Anschubfinanzierung von neuen Themen	<ul style="list-style-type: none"><li>• 320.000 Euro/Jahr Personalmittel</li><li>• 30.000 Euro/Jahr Sach- und Investitionsmittel</li></ul> (in 2011 davon je 50%)	175.000 Euro  350.000 Euro/Jahr	in 2011  ab 2012 für 4 Jahre
2	Dachorganisation zur Promotionsförderung INGENIUM	<ul style="list-style-type: none"><li>• 66.000 Euro/Jahr Personalmittel</li><li>• 84.000 Euro/Jahr Sachmittel</li></ul> (in 2011 davon je 50%)	75.000 Euro  150.000 Euro/Jahr	in 2011  ab 2012 für 4 Jahre
3	Industrieforschungsgruppen in den Ingenieurwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"><li>• 260.000 Euro/Jahr Personalmittel</li><li>• 40.000 Euro/Jahr Sach- und Investitionsmittel</li></ul> (in 2011 davon je 50%)	150.000 Euro  300.000 Euro/Jahr	in 2011  ab 2012 für 4 Jahre

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget finanzierte Maßnahmen zeichnen sich durch eine klare zeitliche Befristung aus. Dies betrifft auch die Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen beantragt werden. Aus diesem Grunde ist bei den

einzureichenden Projektskizzen eine Kalkulation der mit dem Projekt verbundenen Folgekosten und eine Aussage zu der seitens der Hochschulen angestrebten Kostendeckung nach Ablauf der hessenzentralen Finanzierung vorzusehen.

---

#### **IV. Erfolgskontrolle**

---

##### **1. Berichterstattung**

Die TU Darmstadt legt Anfang des Jahres 2013 (für die Jahre 2011 und 2012) einen ersten Zwischenbericht vor, der Anfang des Jahres 2014 ergänzt wird. Der Abschlussbericht wird Anfang des Jahres 2016 vorgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juni 2011

Für die Hessische  
Landesregierung

Für die Technische Universität  
Darmstadt

Eva Kühne-Hörmann  
Hessische Ministerin  
für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel  
Präsident  
der Technischen Universität  
Darmstadt